

Dortmunder Zeitung

36

ersch. täglich.
Abonnements-Preis
2 M. 25 S.

verbunden

mit dem

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 S.

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Nr. 193.

Montag, den 18. Juli 1881.

54. Jahrgang.

Triest und Deutschlands östlicher Handel.

Von allen Seiten Europas sind Deutschland und Oesterreich-Ungarn am empfindlichsten in der Küstenentwicklung zurückgeblieben. Die Rückgewinnung der Herzogtümer hat unsere maritime Lage einigermassen verbessert, vielleicht aber auch die Heranziehung der Hansestädte in den Zollverein eine günstige Wirkung nach dieser Richtung. Aber das historische Unglück Deutschlands hat es gewollt, daß ihm das Windungsgebiet seines größten und wichtigsten Stromes verloren ging und damit das organische Band, das die fruchtbaren und gewerblichen Teile Deutschlands unmittelbar mit dem Weltverkehr verknüpfte. Noch stiefmütterlicher ist Oesterreich-Ungarn behandelt, ihm ist trotz der beherrschenden Stellung, die es auf den Ostalpen einnimmt, nichts zugefallen als Triest und das in merkantiler Beziehung wenig bedeutende Küstengebiet von Dalmatien. Es ist nur natürlich, das Oesterreich-Ungarn Triest, seine Zugangsporte zum Mittelmeer, wie seinen Angelpunkt hält und die italienische Verkehrslichter nach diesem Hafen mit leidenschaftlicher Erregung zurückweist. Die gesamte deutsche Presse hat schon längst den gleichen Standpunkt eingenommen und es ist, wie die „Nat.-B.“ ausführt, kein Zweifel, daß man in Deutschland die absolute Notwendigkeit für Oesterreich, Triest unter allen Umständen zu halten, begriffen hat und danach eintretenden Falles zu handeln sich schloß.

Nunmehr unternimmt es der österreichische Generalconsul in Leipzig Dr. Karl von Scherzer, die Wichtigkeit von Triest speziell für Deutschland noch mit besonderem Nachdruck hervorzuheben. Der ausgezeichnete Schriftsteller hat ein in den letzten Tagen bei Georg Wiedemann in Leipzig erschienenes Schriftchen „Triest und die Bedeutung für Deutschland“ von Friedrich Scubitz in einem sehr bemerkenswerten Vorwort begleitet. Scherzer geht von dem vor zwei Jahren geschlossenen litigösen Handelsvertragsabkommen zwischen Deutschland und Oesterreich aus, er bemerkt aber mit Recht, daß der endliche Schlussstein noch fehle, daß zur Krönung des Gebäudes auf die vollkommene politische Einigung die wirtschaftlichen Folgen müßten, und die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen die Basis bilden müssen für ein neues politisches Zusammengehen. Heute, wo die Aufmerksamkeit Europas mehr wie je nach dem Mittelmeer gerichtet ist, wo die weltumfassenden Folgen der Öffnung des Kanals von Suez sich immer mehr entfalten, gewinnen die Darlegungen eines ebenso weitsichtigen als klaren Verfassers ein erhöhtes Interesse. Ist, so führt der Verfasser aus, ist nicht bloß der weitestgehende Hafen der österreichischen Monarchie, es ist auch der einzige direkte Abgangsweg für den Handel Ostdeutschlands nach dem Orient; die Eröffnung des Suezkanals hat Triest den indischen und ostasiatischen Märkten um mehr als 7000 Seemeilen näher gebracht; neue Weltverkehrs-Passagen führen den Weg von Triest nach Indien mit Benutzung der Dampfkraft um 37, China sogar um 57–60 Tage ab. Als einen der unbestrittenen Zustände bezeichnet es Herr von Scherzer, daß nach 12 Jahren nach Eröffnung des Suezkanals die meisten für Indien, China und Japan, sowie Australien bestimmten Waren aus Deutschland ihren Weg auf englischen Dampfern über England nehmen, einen großen Teil von Europa umschiffen, anstatt um drei Wochen kürzere und bequemere Route über Triest einzuschlagen! Die Gründe fehlen natürlich nicht; beruhen in der Kapitalmacht Englands, der Trefflichkeit seiner Marine, in den teuren Frachten bis jetzt, in der größeren Menge der Transportgelegenheiten von England aus. Klar aber ist es, daß England auf die Dauer trotz seiner Kapitalüberfülle ausstehenden Kampf kämpfen würde für die Erhaltung seiner Eigenschaft als Emporium des

Welthandels, wenn die natürlichen Vorteile Triests ausgenutzt würden. Man sollte nur einmal unterfragen, wie viel in England etablierte deutsche Häuser den östasiatischen Verkehr heute noch über das abgelegene London ziehen! Herr Scubitz sucht nachzuweisen, daß Triest in immer erhöhter Weise die Einrichtungen trifft, um die Verbindung Deutschlands mit den ostasiatischen Ländern zu vermitteln, namentlich werden die Verbesserungen in den Hafenanlagen und die regelmäßige Verbindung mit Shanghai und Hongkong hervorgehoben.

Gleichsam vor den Thoren Oesterreichs, in nicht viel mehr als 3 Wochen von Triest erreichbar, bietet sich das gewaltige indische Reich aus; nur wenige Tagesreisen von Indien entfernt, bietet China mit einer Bevölkerung von 400 Millionen Seelen, mit einem auswärtigen Handel von ungefähr 2 Milliarden Mark oder fast um ein Drittel mehr als die gesamte jährliche Handelsbewegung der österreichisch-ungarischen Monarchie. Im Norden Chinas endlich weist das japanische Reich mit einer Bevölkerung von 28 Millionen Seelen einen Handelsverkehr von 200 Mill. Mark aus.

Man kann füglich annehmen, so sagt Herr v. Scherzer, daß sich in Indien, Siam, China und Japan, sowie auf den zahlreichen Inseln des malayischen Archipels ein Güterverkehr vollzieht, welcher einer Summe von fünf Milliarden Mark gleichkommt und an welchem Teil zu nehmen die ernste Aufgabe der deutschen Industrie sein sollte. Diese großartige Perspektive ist meines Dafürhaltens von deutsch-österreichischen Standpunkte noch nicht genug gewürdigt, es ist bisher noch immer nicht hinlänglich erörtert worden, welche wichtige und nützliche Rolle dem österreichischen Hafen an der Adria mit fluger Benutzung der gebotenen natürlichen Vorteile bei dem Güterverkehr Deutschlands mit dem Osten zufallen müßte.

Es ist dies nur eine Seite der Bedeutung, welche der Hafen von Triest für Deutschland gewinnen kann, aber sie ist, wie von Herrn v. Scherzer hervorgehoben wird, wohl berechtigt, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Hier ist vielleicht die Brücke zu schlagen, die unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich endlich auf die Höhe unserer politischen erhebt. Die Handels-, See- und Kolonialpolitik der beiden Reiche läßt eine beträchtliche Erhöhung der Gemeinsamkeit zu, die auf diese Weise zur Weltmacht werden kann.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. (Tagesbericht.) Heute mittags 2 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der kaiserliche Hofkassier in Konstantinopel, Graf von Haffstein-Wildenburg, welcher von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs im Auswärtigen Amte betraut worden, ist hier eingetroffen und hat die Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen. Der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister von Bötticher, tritt heute einen längeren Urlaub an und begibt sich nach Rügen, wo er denselben zubringen gedenkt. Seine Vertretung in den Geschäften des Reichsamts des Innern dürfte, wie in früheren Jahren stets bei der Beurlaubung des Chefs des Reichsamts des Innern, dem Unterstaatssekretär Ed. Abt übertragen werden. Die Antisemitischen Händelungen zeigen sich offen von den Konservativen los. Herr v. Scherzer erklärt in seinem „Reichsboten“ folgende Bekanntmachung: „Angeichts der ernsten Lage, in welche unsere nationale Bewegung in Berlin geraten ist, hat der Vorstand der sozialen Reichspartei beschlossen, unverzüglich die Ferien aufzuheben und alle treuen Anhänger zur Arbeit aufzurufen. Nach Beschluß des Vorstandes wird am Montag eine große öffentliche Versammlung stattfinden, in welcher verhandelt

wird über das Thema: „Wie führen wir unsere nationale Bewegung weiter?“ In dem Blatte wird weiter ausgeführt, daß die Antisemiten von dem konservativen Zentralkomitee hintergangen seien, ein fernerer Zusammengehen mit solchen Elementen sei nicht mehr möglich. — Auf eine Petition des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen vom 28. v. M. an den Staatsminister v. Bötticher, in welcher um den Erlass einer Verordnung behufs Erlangung statistischer Angaben über die Berufslösungen in den Fabriken und die Gefährlichkeit der Betriebe gebeten wurde, ist folgender Erlass eingegangen: „Dem Präsidium des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen erwidere ich auf die gefällige Zuschrift vom 28. d. Mts. ergebenst, daß darüber, wie sich am zuverlässigsten und leichtesten eine, wenn auch auf einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum beschränkte Statistik über Art, Zahl und Ursachen der Unfälle, bezw. über die Gefährlichkeit der Betriebe beschaffen läßt, Erörterungen bereits von mir veranlaßt worden sind, auf Grund deren voraussichtlich binnen kurzem in die erforderlichen Erhebungen eingetreten werden wird. Fern gebe ich mich der Hoffnung hin, daß, wie das Präsidium in Aussicht stellt, die Mitglieder des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen jene Erhebungen, bei denen die Mitwirkung der beteiligten Industriellen unerlässlich ist, nach Kräften zu fördern bereit sein werden.“

Ausland.

* Wien, 16. Juli. (Der deutsche Kaiser.) Die offiziöse „Wiener Abendpost“ sagt: Der deutsche Kaiser, der erlauchte Freund und Bundesgenosse unseres Monarchen, wird wieder auf österreichischem Boden. Dem erlauchten Gaste wurde wie immer ein ebenso ehrerbietiger wie freudiger Empfang zu teil, an welchem die ganze Bevölkerung der Monarchie herzlichen Anteil nimmt.

* Gastein, 16. Juli. (Se. Majestät der Kaiser.) Nach heute das erste Bad und machte darauf einen Spaziergang auf dem Kaiserweg.

Die Berliner Konservativen unter sich.

Am Mittwoch-Abend haben in Berlin im zweiten Reichstagswahlkreise zwei antisemitische Versammlungen stattgefunden. In einer derselben sprach der Abg. Gremer das große Wort aus: „Wir müssen Frieden schließen und sei es über die Köpfe der Parteiführer hinweg!“ Raum war dies Wort dem Gehege seiner Jähne entflohen, als Gremer eilte in die andere Versammlung zurück, in welcher die „Köpfe der Parteiführer“ etwas sehr heiß geworden waren. In Betreff dieser zweiten Versammlung sind wir auf einen Bericht der „Post“ angewiesen, da die übrigen konservativen Abendblätter die Verhandlungen nicht erwähnen. Der Bericht der „Post“ lautet:

Der Vorstand des Vereins der Konservativen des 2. Reichstagswahlkreises hatte am Mittwoch-Abend eine außerordentliche General-Versammlung nach der Viktorien-Bräuererei in der Viktorienstraße berufen. Auf der Tagesordnung stand als dritter Gegenstand die Beratung der Kandidatenfrage. Schon vorher bemerkte man bei allen Mitgliedern eine gewisse Schwüle, welche dem Gemüthe vorangegangen schien. Der Vorsitzende Luckhardt eröffnete daher erst um 9 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. In der Diskussion über die Kandidatenfrage ergriff zuerst Herr Viebermann von Sonnenberg das Wort, der die Kandidatenfrage vereinfacht wissen will und eine Erörterung der Frage in diesem Augenblick für gänzlich inopportun hält. Man solle sie ruhen lassen und vertagen, um so mehr, da auch die Herren Söder und Prof. Brecher

dieselbe aufgehoben wissen wollten. Es sei traurig, daß man von seinem alten Vorsaß, die Nominierung noch ruhen zu lassen, plötzlich abgewichen sei. Durch solch ein Verfahren würde nur Zwietracht gesät und der mühsam errungene Boden gehe wieder verloren. (Redner verliest sodann unter ungeheurer Bewegung der Versammlung einen Brief des Freiherrn von Münigrode, worin dieser seine Erklärung abgibt, die definitive Kandidatur im 2. Reichstagswahlkreis von Berlin unter keinen Umständen anzunehmen. (Hört! hört!) Herr Pidenbach wendet sich in sehr erregter Weise gegen den Präsidenten Luckhardt und interpellierte denselben über die Auffassung Münigrodes. In höchst schonungs- und rücksichtsloser Weise habe man alle anderen Vereine bei der Auffstellung der Kandidaten behandelt. (Sehr wahr! Oh!) Während man dahin einig geworden wäre, allen Parteien, mit denen man zusammen gehe, gerecht zu werden, habe man jetzt einmal nur konservative Kandidaten aufgestellt. Heute antisemitisch und morgen konservativ. (Oh!) Dagegen erklärt Dr. Förster (Charlottenburg) im Namen des deutschen Volksvereins, daß der Vorstand desselben sich durchaus nicht verlegt fühlte über die Auffstellung Münigrodes, andererseits aber auch bereit zu sein, wenn man es wünschte, um eben einen eigenen Kandidaten aufstellen zu können. Während Kaufmann Meyer nunmehr für den fallen gelassenen Kandidaten Professor Ab. Wagner aufgestellt zu sehen wünscht, schlägt ein anderer Redner Professor v. Treitschke vor, den Mann, der hinreichend bei der Abstimmung über den Polltarif bewiesen habe, daß er die Wirtschaftspolitik des kaiserlichen Reichskanzlers billige, andererseits auch seine Stellungnahme zur Judenfrage durch seinen Widerruf genau präzisieren habe. (Rufe: Nein! nein!) Dr. Lorenz erklärt namens des Vorstandes, daß der 2. Reichstagswahlkreis nur Reuten gegeben werde, welche auf antisemitischem Boden ständen. Redakteur des „Volk“ wendet sich gegen die Ausführungen Meyers und erklärt, daß es höchst ungeschickt sei, einen Kandidaten an zwei Stellen in Berlin aufzustellen, wie Prof. Ab. Wagner, der überdies noch in Ebersfeld und in seiner Geburtsstadt Erlangen aufgestellt werde. (Hört, hört!) Im Uebrigen bittet der Redner, alle Zwistigkeiten beizulegen und den Frieden unter sich zu erhalten. (Bravo!) Die Erregung der Versammlung hat sich immer mehr gesteigert und bricht in einen wahren Sturm aus, als nach der Ausrufung Dr. Henricis, der einen Mann aus dem Volk aufgestellt wissen will, der nicht zu weit nach rechts oder nach links steht, Herr Pidenbach die Erklärung abgibt: „H. P.! Nach diesen Erörterungen erkläre ich im Namen des sozialen Reichsbereins, daß wir, sobald Sie nicht einen unserer Kandidaten aufstellen, nicht nur gegen Sie sprechen, sondern auch gegen Sie stimmen werden.“ (Ungeheure Bewegung. Tumult. Rufe: Psst! Lump! Raus!) (Henrici: Sehr richtig!) Nachdem die Rufe wieder ein wenig hergehehlt, erklärt Dr. Henrici, daß er mit Pidenbach und seinem Vorstand in der Eile den Beschluß gefaßt habe, aber durchaus nicht übereilt. (Übermüdete Rufe: Raus!) Henrici, Pidenbach, Dr. Amman stellen sich in der Nähe der Thüre auf. Inzwischen ist folgende Resolution angenommen worden: „Der konservative Verein des zweiten Reichstagswahlkreises beauftragt seinen Vorstand, die Interessen der Konservativen im Agitations-Komitee mit aller Kraft zur Geltung zu bringen und demnächst Bericht zu erstatten, und den Beschluß des Vereins über die Aufstellung eines Kandidaten herbeizuführen.“ Während der Abstimmung verlassen Henrici und Genossen den Saal, ersterer kehrt jedoch bald zurück und sucht den Abg. Dr. Gremer, der nunmehr das Wort erhalten hat und den „kleinen hässlichen Jüdisch“ für nicht so gefährlich darstellt, wie Herr v. Viebermann, wiederholt zu unterbrechen. Als Gremer davon spricht, man wolle keine Antisemiten und Anti-

Zur Beleuchtungsfrage.

Das immer drohende aufstrebende Gespenst des elektrischen Lichts, welches dazu bestimmt erscheint, den Glanz des Gases derin zu sehr erheblich einzuschränken, nicht gar die Beleuchtungsmethode in die Kumpellücke zu versetzen, hat die Gasgesellschaften, vornehmlich in England und Amerika, aus ihrer Ruhe gerüttelt und dieselben veranlaßt, sich nach Mitteln umzusehen, um die unangenehmen Uebelstände, die das Gas mit sich führt, zu mildern und namentlich eine gerechtere Verteilung der Gasflammen, eine vollkommene Ausnutzung der Produkte der Gasanfluten zu erzielen; es sind infolge dessen in der letzten Zeit seit dem letzten Auftreten des sonnenähnlichen elektrischen Lichts in der Gasbeleuchtung mehr Fortschritte erzielt, als in der verhältnismäßig langen Zeit seit der Inbetriebnahme der ersten Gasfabrik. Die Verbesserungen in sich hauptsächlich auf die Brenner.

Ein bedeutendster Fortschritt auf diesem Gebiete ist der von Friedrich Siemens in Dresden, dessen allgemeiner Eingang gefunden hat; große Erwartungen werden sich aber auch in Bezug auf die vorerwähnte Ausnutzung des Gaslichts neuerdings der Sauer und der Franzose Giroud.

Die Verbesserungen sind jedoch nur palliative, sie sind teuer, ungesund und gefährlich, und Erhebung durch das elektrische Licht ist unsererseits nur noch eine Frage der Zeit. Es herrscht in den Kreisen der Gasinteressenten vielfach die Ansicht, daß die Gasanfluten sich bei Zeiten nach einem für das bisherige Monopol der Beleuchtung ungenügenden und diesen Ertrag mehren Erlöse zu entwickeln und Verwirklichung der Gasanfluten zu haben.

Die Fortschritte der neuen Richtung gebührt dem Dr. William Siemens in London, welcher seiner vielfachen sonstigen Arbeiten seit einem halben Jahrhundert gewidmet ist, das Gasgemisch der in der Gasproduktion und Gasheizung zu verwenden im Dezember vorigen Jahres debütierte er, „Nat.-B.“, auf diesem speziellen Gebiete mit neuen Kaminen, welche die Vorzüge der Gas- mit

denjenigen der Kokesfeuerung vereinigen soll. Das Eigentümliche dieses Kamins, welcher sich vollkommen bewährt, liegt darin, daß Gas durch die Kokesstücke fließt und damit deren Wärmeausstrahlung wesentlich erhöht.

Vor kurzem hielt ferner Dr. Siemens in Glasgow einen bedeutenden Vortrag, in welchem er dem bisherigen System der Gasfabrikation den Vorschlag förmlich hinwarf. Seine Vorschläge betreffen vornehmlich zwei Punkte: die Art und Weise der Herstellung des Gases selbst und die Leitung des Produktes in die Häuser und Fabriken.

Weshalb muß die Gasbeleuchtung früher oder später vor der Konkurrenz der Elektricität die Segel streichen? meinte der Redner. Einfach weil sie im Vergleich zur Wirkung und in Anbetracht der damit verbundenen Unannehmlichkeiten zu teuer ist. Obwohl die Erfahrung neuerdings gelehrt hat, daß nur das in der ersten Periode der Destillation erzeugte Gas eine wirklich schöne Flamme gibt und das Gas sich bis zur Verwendung des Prozesses beständig verschlechtert, ist noch keine Gasgesellschaft auf den Gedanken gekommen, zwei Gasarten zu fabricieren, etwa wie aus gewissen Trauben zwei verschiedene Weinsorten, eine Auslese und eine zweite Qualität, gefestert werden.

Weshalb gerieten aber die Gasgesellschaften nicht auf diesen Einfall? Wohl deswegen, weil sie für die zweite Sorte, die sich zu Heizzwecken eignen würde, keinen genügenden Absatz finden.

Wie kommt das? Daher, daß das Heizgas ebenso teuer zu stehen kommt, wie das beste Leuchtgas und daß die Gasanfluten einen Preisunterschied nicht kennen. Entschließen sich diese Anfluten erst dazu, zweierlei Gas, ein sorgfältig gereinigtes Gas aus der ersten Destillationsperiode und ein nicht gereinigtes Gas zu fabricieren und letzteres zu entsprechend billigen Preisen zu liefern, so dürfte es an Abnehmern nicht fehlen, während die Konsumenten von Leuchtgas für bessere Ware gern einen höheren Preis zahlen. Versteht aber schließlich infolge des Ueberhandnehmens des elektrischen Lichts letztere Gasquelle, so ist wenigstens das in der Erde verborgene ungeheure Kapital nicht verloren und die Gasöfen brauchen ihrer Bestimmung umso weniger entfremdet zu werden, als die

elektrischen Lampen, sofern die dynamo elektrischen Maschinen, welche den Strom erzeugen, wie vielfach geschieht, durch Gasmaschinen angetrieben werden, selbst viel Gas verbrauchen. Ueberhaupt sei es als eine arge Geldverschwendung anzusehen, wenn Gas, welches in einem Ofen, einem Kamin oder in dem Zylinder einer Gasmaschine verbrennen soll und von dem keinerlei Leuchteffekt verlangt wird, erst einen kostspieligen Reinigungsprozeß durchmachen muß.

Dieser Trennung der Gasarten steht allerdings vielfach der Umstand im Wege, daß, namentlich in kleineren Orten, nur ein Gasrohrsystem existiert. In größeren Städten ist es aber, weil dort meist mehrere Anfluten konkurrieren oder aus sonstigen Gründen, in der Regel nicht der Fall und es sind überall doppelte Rohrleitungen vorhanden. Selbst aber, meint Dr. Siemens, wenn erst eine besondere Leitung zum Heizgas hergestellt werden müßte, würde sich dieselbe um so früher bezahlt machen, als Heizung den ganzen Tag, Beleuchtung aber nur wenige Stunden lang verlangt wird.

Welche Vorteile bietet nun die Gasheizung den anderen Heizungsarten gegenüber? Zunächst den für England besonders wichtigen, daß Gas keinen Rauch erzeugt und somit die Luft der Städte nicht in dem Maße verpestet, wie die schwarzen Diamanten. Sodann besitzt die Gasheizung den unumstößlichen Vorzug, daß bei derselben Unreinlichkeit ausgeschlossen ist und daß die Kohle nicht erst mühsam in die Häuser geschleppt und mit großer Anstrengung in Brand gesetzt zu werden braucht.

Der Hauptvorteil aber, die Reinhaltung der Luft von Rauch und Kohlentheilchen, wäre nicht zu erreichen, wenn die Gasfabrikation weiter betrieben wird wie jetzt. Den Rauch, den die Privatöfensteine ausstoßen, würden die innerhalb der Städte befindlichen Gasanfluten konzentrieren, und es wäre der Sitz des Uebels nur verlegt.

Dr. Siemens machte deshalb einen klugen Vorschlag, der allerdings nicht überall, sondern nur in Ortschaften praktisch durchführbar erscheint, die nicht allzu weit von den Kohlenlagern liegen. Dergestalt man nämlich, was die Förderung der Kohle aus der Grube kostet, welche Umschmelzen der Eisenbahn- oder Schiffs-transport, ferner der Transport von dem Lagerplatz

in die Häuser und Fabriken verschlingt, wie viel von dem kostbaren Material hierbei verloren geht, so erachtet es Dr. Siemens für entschieden vorteilhaft, Steinkohle nur in Gestalt von Gas zu transportieren, was bekanntlich, abgesehen von dem Aufwande für die erste Anlage, nichts kostet. Mit anderen Worten, es soll die Kohle gleich in der Grube destilliert und den Städten in luftförmiger Gestalt mittels Rohrleitungen zugeführt werden. Der Vorschlag ist ein äußerst radikaler und dürfte schwerlich auf die Zustimmung der Bahndirektionen rechnen, während ihm die Rohrenfabrikanten zuzuhängen müssen.

Wo bleiben aber die vielen Dampfessel, die ihrer täglichen Fütterung mit schwarzen Diamanten entgegensehen? Auch hierfür weiß Dr. Siemens Rat: er wirft nämlich die altmodische und gefährliche Einrichtung in die Kumpellücke. An die Stelle der Dampfmaschine soll die Gasmaschine treten, die nicht explodieren kann, zu ihrer Aufstellung keiner polizeilichen Erlaubnis bedarf, die Nachbarschaft durch Rauch nicht belästigt und jeden Augenblick in Gang zu setzen resp. abzustellen ist. Allerdings werden solche Maschinen erst in der Kraft von sechs bis zehn Pferden geliefert; jedoch kommt Zeit, kommt Rat. Die Gasmaschine ist ja eben geboren und Rom wird nicht an einem Tage erbaut.

Am 14. Juni hielt Dr. Siemens auf der Generalversammlung der British Association of Gas Managers über den Gegenstand einen fernerer Vortrag, in welchem er die Vorschläge des ersten Vortrages begründete und fernere Daten über die oben erwähnte merkwürdige Thatsache zum Besten gab, daß das im Anfang des Destillationsprozesses aus der Steinkohle gewonnene Gas viel mehr Leuchteffekt besitzt, als das später erzeugte, ein Resultat, welches Ellis in Paris und der Engländer Sugg in seinem vollen Umfange bestätigten.

Gingförmig der Frage über die Einführung von zweierlei Gasqualitäten sprach sich der Vortragende dahin aus, daß das Publikum sehr gern für besseres Leuchtgas einen höheren Preis und daß die Herabsetzung des Tarifs für Heizgas bald dahin führen werde, daß der Verbrauch des letzteren den Leuchtgasverbrauch übersteigt.

Die hiebei erfolgende Rechnungslegung ergab, daß der Verband eine Einnahme von 947,45 ₧ und eine Ausgabe von 111,11 ₧ gehabt hat, die Kasse mit einem Bestande von 836 ₧ 34 $\frac{1}{2}$ abschließt.

Die Herren Christoph v. Gommern und Wittenburg-
Schwerte, die zu Verhandlung - Verhandlungen gewählig wurden,
bestanden die Mäßigkeit der Regierung. Nach
dem Tode schieden aus dem Präsidium aus die
Herren Dr. Höller und Brinkmann - Dortmund und
erklärte erhehrer, unter seinen Umständen eine Wieder-
wahl annehmen zu können. Die Versammlung wählte
aber beide Herren per Affirmation wieder und ließ
Herr Dr. Höller sich durch dieses Witten bewegen,
das Amt noch einmal auf ein Jahr anzunehmen. Als
Schriftführer wurde Herr Peters - Münster gewählt.
Es erfolgte dann die Wahl der 7 Herren, um welche
das Präsidium vermehrt ist. Gewählt wurden die
Herren: Hoffmann-Bogum, Bohmann-Witten, Delius-
Bielefeld, Herdickerhoff-Anna, Jakobis-Fischerhofn, Wies-
ner-Hamm und Opperbed-Büdenfeld.

Herr Bürgermeister Berner begrüßte hierauf die erschienenen Herrn Delegirten und sprach derselbe seine Freude darüber aus, daß er aus dem Gange der Verhandlungen entnommen, mit welcher Eifer die Krieger sich die Pflege des stolzen Baumes der Königsreue und der Vaterlandsliebe angelegen sein ließen, der seine Schatten hier über das Reichthum werfe. Redner beglückwünschte die Delegirten in dreifacher Weise, nämlich als Mitglied des bromberger Kriegervereins, als Genosse, der in den letzten Feldzügen mitgekämpft und als Mann, der sich noch des Königs Ruch trage. Herr Berner begrüßte die Erschienenen ferner als Vertreter der Stabt Hamm und betonte besonders, daß er seit der kurzen Zeit, die er in Westfalen weilte, die Ueberszeugung gewonnen, daß kein anderer Volksstamm es so gut verstände, Volksfeste so schön, unter Fernhaltung jedes Anstoßigen, zu feiern als gerade die Westfalen. Redner schloß mit dem Wunsch, daß es den Delegirten in Hamm, welches ja nur geringe Mittel habe verwenden und nicht besonders viel bieten könne, gut gefallen und sie Befriedigung finden, und an die in Hamm verlebten Stunden mit ungetrübtester Freude zurückdenken möchten. Redner schloß mit einem Hoch auf den Verband.

Da sich zur Uebernahme des Verbandsfestes für das nächste Jahr kein Bewerber fand, wird kein solches stattfinden, vielmehr nur ein einfacher Delegirtenstag und zwar in Hagen, welches über das mitkonkurrirende Unna den Sieg davon trug.

Hiermit waren die Verhandlungen beendet und wurde der Delegirtenstag mit einem donnernden Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

Nach Schluß der Verhandlungen fand ein gemeinschaftliches Essen statt nach derselben traten diehammer Vereine zum Zapfenstreich an. Auf dem Marktplatz, neben dem Kriegerdenkmal, hielt Herr Sanitätsrath Dr. Höller folgende Ansprache: „Kameraden! Es war in schöner Gebante an dem Vorabende und bei der Einleitung unseres Festes halt zu machen bei dem Standbild der „Germania“, bei dem Denkmal der für unser Vaterland Gefallenen. Dies gemahnt uns, das Fest zu feiern in dem Sinne und Gefühle, mit dem diejenigen, welche ihr Leben für das Vaterland gelassen, hinauszuzeigen in den Kampf. Es war dies die Liebe zu Kaiser und Vaterland und das soll uns anspornen, ihnen nach zu ahmen, und wenn auch unser Leben nicht gefordert wird im neuem Kampfe, so doch im friedlichen Wirken unsere Kräfte zu weihen dem Kaiser und dem Vaterlande, ein jeder in seinem Berufe und Amte. Und in dem Gefühle der Liebe zu Kaiser und Vaterland bringen wir hier an dieser Stelle ein Hoch unseren geliebten Kaiser Wilhelm. Er lebe hoch!“ Draufender Jubel erschallt, während bengalisches Feuer den Platz magisch erleuchteten und die Menge begeistert in das von der Russk intonirte „Heil dir im Siegerkranz“ einfiel.

1. Treffen: Dortmund und (Freig-verein) mit Musikcorps, Gahrp, Ringebe, Kirchlinde, Wiebe, Sendringen, Marten, Wellingshofen, Ertwath, Wellingshausen Elmfen, Bielefeld, Hamme, Doreffeld mit Tambourcorps, Eigte, Wüllingen, Gohlweide, Wattenfeld, Josenbüren, Hudade, Sanderhoff, Eisingen, Blüthinghausen, Hveda (Krautstummf), Camen, Grewen, Homme, Bedum, Parop, Dorzenberg, Reunrade. 2. Treffen: Münster mit Musikcorps, Nordensfeldmarkt, Norddinker-Boertinghofen, Riddinghofen u. Freilinghausen, Bradwebe, Dorberge, Weßhofen, Grenau, Oeynhausen, Saar, Meinersbagen, Grolsberg, Hagen-Battillon mit Musikcorps, Altena, Gilpe, Gomburck, Bert, Kirchdorf, Annen, Bendorp, Borgeln, Bargelneufurt mit Musikcorps, Ixetholn, Rheine, Ohle, Wexler, Fierick, Wehringhausen, Grendorf, Wittingen. 3. Treffen: Hamme I mit Musikcorps, Oepel, Delftern, Aßeln, Schützen, Lünen, Bönen, Solde, Verne, Fretscheld, Elgendordmann, Herdingen, Sork mit Tambourcorps, Schwerte, Plettenberg, Bickern, Grange, Albrecht, Frepen, Verge, Solne, Badrborn, Anna-Kolonie mit Musikcorps, Neenden, Bockel, Olde, Minden, Bodum, Gelsenkirchen, Barendorf-Brantrop, Gohentubing. 4. Treffen: Anna mit Musikcorps, Orde, Oestrich, Obernassen, Schalte, Heeren, Dortmund und (Sendwichverein), Schwefse, Werne, Krautstummf, Dinker, Sessendorf-Heppen, Wehringhausen, Bordes, Aplerbeck, Algeberg, zippstahl, Böhne, Ampen, Rhynerna mit Musikcorps, Raistran, Holter, Minden, Horn, Fennen, Bollme, Reunrade, Kirchlinde, Gomborn, Altenbodum, Hamme I mit Musikcorps.

Die Zahl der in dem Zuge marschirenden Festgenossen wurde uns von dem Vorstände des festgebenden Vereins auf nahezu 9000 angegeben; da konnte es denn nicht ausbleiben, daß der Schützenhof, der wie eine Oase mitten in der Sandwüste liegt, nicht genügend Raum bot, denn trotz des sehr hohen Entrees von 1 Thaler pro Person ohne Unterschied, ob Mannlein oder Weibchen, war der Zubrang ein ganz enormer. Der Schützenhof bietet für etwa 4—5000 Personen Raum und wenn auch noch anderwärts mehrere Restaurationen errichtet waren, so hatte doch keiner Lust, sich bei der brennenden Sonnenhitze in den Sand zu setzen, der von dem Winde oft in wahren Wolken emporgewirbelt wurde. Die aus dem freien Plage stehenden Verkaufsstände waren vor Staub manchmal gar nicht mehr sichtbar. Unter solchen Umständen konnte von einem wirklichen Anflusse nicht die Rede sein, einzelne Vereine, die einen guten Platz erobert, mochten unter sich Vergnügen haben; auch die Festrede mußte ausfallen, nicht etwa weil der Festredner schlief, sondern weil die Festteilnehmer nicht Lust hatten, sich, nachdem sie den weiten Marsch gemacht, in dem heißen Sande aufzustellen. Viele reisten mit den Abendzügen schon wieder nach Hause, weshalb die Züge, zu denen man auf einen solchen Andrang nicht gerechnet, erhebliche Verspätungen erlitten.

Dem festgebenden Vereine soll durchaus kein Vorwurf gemacht werden, derselbe hatte vielmehr alles gethan, was in seinen Kräften stand; es mag für die Vereintgiltigen aber eine Lehre sein, das Verbandfest ihrer Stadt zu übertragen, welche nicht aber genügende Räume verfügen kann.

Gewerbe, Handel und Verkehr.
1. Darmstadt, 16. Juli. (Ereignisse.) Die Witterung blieb die Tage anhaltend sehr trocken und macht fast großen Mangel an Regen fühlbar. Das Getreide tritt allmählich, das Heuenernte bereits mit dem Roggenantheil begonnen wird. Im Getreidegeschäft hat die Hitze der vergangenen Woche noch weitere Fortschritte gemacht und hat namentlich Roggen preislich einen fernen Abgang erfahren und sollte werden sich erheblich zu Gunsten der Käufer. Aus Ungarn liegen bereits Märkte in Neutrogen vor, und ist die Qualität eine vorzügliche. Weizen der gleichm. untern. und mittl. Sorten ist zu geschätzten. Gerste und Buchweizen ohne Veränderung. Hafer, hobe Qualitäten sind, besser gefragt und finden gerne Käufer und aus einigen Romantien liefern Oester in Prachtware vor. Zu Weizen führten dieselben insofern nicht, da Preise zu hoch einziehen und Käufer zu Einläufen kein Animo zeigen und in Preise vorzuziehen.

(Eine neue Erfindung in der Kali-Industrie.)
Die „M. Ztg.“ schreibt: Es geben uns drute Mitteilungen über eine neue Erfindung zu, welche aus dem Gebiete der Kali-Industrie ein großes Aufsehen machen wird. Die neue Unternehmung und binnen kurzem eingehendes technisches Material zur Verfügung stellen lassen wollen, nehmen wir heute davon Abstand, auf Einzelheiten einzugehen, zumal wir absolut nicht in der Lage sind, die uns von jener Seite gemachten Mitteilungen technisch zu prüfen. Vermerkt sei nur, daß bei dem Unternehmen u. a. die englische Gesellschaft zu Alkermes und der Horder Bergwerksbesitzung beteiligt sind. Für die Erwerb der betreffenden Patente k. sollen bereits 50. zwei Millionen verausgabt sein. Die Unternehmung scheinen den saftigsten Seepoldsalz Werken, bevor sie in Konkurrenz gegen dieselben eröffnen, ein Kompromiß anbieten zu wollen. Sie geben sich, ob mit Recht, ob mit Unrecht, der Hoffnung hin, daß ihre neuen Versuche nicht weniger epochenmachend sein wird, als es seiner Zeit die Glusion und das chemische Sodaproduktverfahren waren ist. Das neue Verfahren bezieht sich auf die Gewinnung von Magnesia aus den bisher wertlosen Abfallslagen der saftigsten Kali-Industrie. Das neue Produkt soll u. a. zur Darstellung von Ziegeln und Werten dienen, welche sich besonders für chemische Sodaproduktverfahren eignen soll.

Witten, 14. Juli. [Bismarck]. Auf dem heutigen Viehmärkte fanden 150 Pferde zum Verkauf. Ein gutes Arabistpferd kostete 200, 300, 600 bis 1000 $\mathcal{A}$. Rühwägen 175 aufgetrieben. Eine mickende Kuh galt 230, 280 bis 300 $\mathcal{A}$, ein tragendes Hind 100, 200 bis 240 $\mathcal{A}$, eine manie Kuh kostete 75, 100 bis 150 $\mathcal{A}$, 50 Rilo Rindvieh fanden im Preise von 51 bis 60 $\mathcal{A}$. Schweine waren 2000 Stck vorhanden. Ein überjähriges Schwein kostete 55 bis 60 $\mathcal{A}$, ein adonmaliges 50 bis 53 $\mathcal{A}$, ein dreimaliges 24 bis 30 $\mathcal{A}$, ein jedonmaliges 12 bis 18 $\mathcal{A}$, 60 Rilo Schweinefleisch wurden für 54 bis 57 $\mathcal{A}$ angeboten und genommen. Gel waren 3 vorhanden und galt das Stck 55 bis 60 $\mathcal{A}$. Trotz der geringen Zufuhr auf dem Pferdemarkte zeigte sich laut dem „Wtt. Anz.“ nur wenig Raussitz. Ramentlich wurden die besseren Tiere gute von $\mathcal{G}$ beagiet und fast nur „Älter“, welche nun billig loslösung, verkauft. Die Hauptumsätze der schwachen Nachfrage war dort wie auf dem Viehmärkte in der Aufsicht stehenden Futtermarkt zuzuschreiben. Auch auf dem letzteren Markte wurden nur wenige Käufe abgeschlossen, da die Verkäufer ihre Forderungen den Zeiterwerbsläufigen nicht anpassen wollten. Der Schweinemarkt war ziemlich hart betrieben und schien es bei Beginn des Marktes, als wolle das Geschäft dasebst ein sehr lebhaftes werden, doch bald war die kleine Anzahl Käufer befriedigt und machte sich die allgemeine Flaue ebenfalls auf diesem geltend, wenn auch im Verhältnis hier bedeutend mehr als auf dem Pferde- und Viehmärkte gehandelt wurde.

Bermischtes.

— Berlin, 7. Juli. (Eine interessante Wette) ist am Freitag von einem jungen Referendar gewonnen worden. Derselbe hatte im Kreise von Bekannten die Behauptung aufgestellt, daß in Berlin jemand, der es versteht, recht anständig vom Betteln leben könne. Er selbst machte sich anheischig, den Beweis der Wahrheit anzutreten, und verpflichtete sich, von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr mindestens 6 M zusammen zu „schnorren“. Als Gegenstand der Wette wurden 50 M angenommen, welche Summe mit dem Ertrage der feststehenden Erbschaften einem wohlthätigen Zwecke dienen sollte. Der freiwillige Bettler wurde vor seinem Gange genau durchsucht und während desselben von zwei Freunden begleitet. Sein Erfolg war groß. Sein dürftiges Aussehen, sowie das bescheidene Auftreten erweichte das Herz mancher Familienmutter, und in den allermeisten Fällen ist ihm kleines Geld gegeben worden. In einer Beamtenfamilie hat er Mittagsgeld bekommen und angenommen. Nachmittags hatte er 130 M angeprochen, davon 42 M vergeblich; sein Ertrag war drei Stunden vor der festgesetzten Zeit 6,5 M und somit war die Wette gewonnen. Der Betrag von 56,5 M ist am Samstag einer armen Witwe, deren Mann am Tage vorher beerdigt war, eingehängt worden.

Seit einigen Tagen kurbt hier unter den Kurgästen ein Biß, der schon viel Stoff zum Lachen gegeben hat. Auf der Saline wurden zur Erinnerung an den Aufenthalt des päpstlichen Runtins Majella die von ihm vor drei Jahren benutzten Badeszimmer „Ranossagimnier“ genannt. Vor wenigen Tagen verlangte nun der neue preussische Kultusminister von Gohler auf der Saline ein Bad zu nehmen, und es wurde ihm, ohne daß er erkannt wurde, an der Kasse die Antwort zur Teil: „Bitte, wollen Sie sich gefälligst ins „Ranossagimnier“ begeben!“ Vagelnd entfernte sich nach gelöster Marke der Minister, und die Baderfrau fügte noch hinzu: „Wünsche wohl zu bekommen!“

Hamburg 14. Juli. (Opfer der Kupfsuch-
erei.) Folgender Vorfall zeigt einmal wieder, wie ge-
fährlich es ist, wenn Leidende, statt einen ordentlichen
Arzt zu Rathe zu ziehen, sich einem Kupfsucher an-
vertrauen. Am 11. d. M. starb nach kurzer Krankheit
der 19jährige Sohn des Kaufmannes Silberberg hier-
durch. Die Verbringung war auf gestern nachmittag an-
gefragt. Auf Antrag des in der letzten Stunde hinzu-
gekommenen Oberarztes des Krankenhauses wurde nun seitens
der Staatsanwaltschaft eine Section der Leiche angeordnet.
Es wurde nämlich seitens des Oberarztes vermutet,
daß der Tod in Folge von Medicamenten zur Befestigung
eines Bandwurms, an welchem der Verstorbene gelitten,
erfolgt sei. Die betreffenden Medicamente sind von einem
Mann verabreicht worden, der sich mit solchen Kuren
beschäftigt. Die Leichensection der Leiche hat nunmehr
stattgefunden. Das Resultat war ein derartiges, daß
gegen den Verabreicher der Medicamente eine Unter-
suchung eingeleitet worden ist, weil ermittelt wurde, daß
die betreffende Mittel gegen den Bandwurm zum Tode
des jungen Mannes beigetragen haben.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Berfen in Dortmund.

[Herr Architekt Plücker] ersucht uns mitzutheilen, daß mit dem in einem neulichen „Sprechsaal“-Artikel erwähnten Architekten P. nicht er gemeint gewesen sei.

Schiffsbericht der Ned. Star Line.
 * **New-York**, 9. Juli. Der Postdampfer „Swiger-
 land“, Kapl. Stotes, ist nach Antwerpen abgegangen.
 * **Philadelphia**, 9. Juli. Der Postdampfer „Bader-
 land“, Kapl. J. J. Jansen, ist von Antwerpen angekommen.
 * **New-York**, 14. Juni. Der Postdampfer „Rhyn-
 land“, Kapl. Konde, ist von Antwerpen angekommen.

[illegible]

Anna Wehmann
Ignatz Flieg.
Verlobte.
Waltrop and Huchande.
im Juli 1881.

Gestern abend 9 Uhr starb unser
liebes Töchterchen
Hedwig,
nach kurzem aber schweren Leiden
an der Lungenerkrankung im Alter
von 1 Jahr und 4 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
Dortmund, den 17. Juli 1881.
Die trauernden Eltern:
Karl Neuhaus und Frau,
geb. Schulte.

Stedbrief.
Wegen den unten beschriebenen Aufre-
chtmiedegestellten **Albert Wegener** aus
Helmstedt bei Magdeburg, welcher flüchtig
ist, ist die Untersuchungshaft wegen
seiner Diebstahls verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu ver-
haften und in das Königl. Amts-
Gerichts Gefängnis zu Dortmund abzu-
liefern.
(J 928 - 81)
Dortmund den 12. Juli 1881

Dortmund, den 12. Juli 1881.
Königliche Staats-Anwaltschaft.
 Beschreibung:
 Alter: 23 Jahre, Größe: 1,60 bis
 1,64 m., Statur: schwach gebaut, Haare:
 schwarz, Bart: schwarzer Schnurrbart,
 Gesichtsfarbe: blass, Besondere Kenn-
 zeichen: Keine

Bekanntmachung.
Am Dienstag den 19. d. Mts.
morgens 10 Uhr anfangend,
sollen im Pianbistate der Wwe. Sielwers,
Münsterstraße hier, folgende Gegen-
stände, als:
1 Sofa, 1 Spiegel, 8 Stühle,
eine Konsole, 2 Gardinen,
2 Kleiderschränke, 1 Tisch,
1 Regulator, 1 Pianino,
1 Geldschrank, 2 Kohlen-
wagen, 3 Rollwagen, vier
Karren, 2 Frachtwagen,
80000 Stück Torf, div.
Brandholz, div. Schuppen
und Brechstangen, 25 Stück
Messkörbe, sowie eine Lade-
bühne
öffentlich meistbietend gegen gleich bare
Zahlung verkauft werden.

6823 **Meute,**
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung
Am Dienstag, den 19. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
sollen am Rathause in Rünen
1 Pferd und 1 Kuh
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigert werden.
Dortmund, 18. Juli 1891.
6835 **Schlüter,**
Gerichtsvollzieher.

Verkaufsanzeige.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 20. d. M.,
nachtsmittags $\frac{1}{2}$ Uhr,
werden „auf der Landwehr“ bei
Landstrop:
1 Stück guter Weizen u.
2 Stüde guter Roggen,
sicht 4 Morzen groß;
zusammenamt beim Acker-Kleebauer
nachtsmittags $\frac{1}{2}$ Uhr:
ein gutes Stück Roggen
in Altendörne,
an der Bekauung des Hrn. Bröder
öffentlich meistbietend gegen Bar, zwangs-
weise verkauft. 6825

v. Kaidach, Gerichtsvollzieher.

Eine Besichtigung.
 ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu erwerben und das Nähere beim Unterzeichneten zu erfahren. Derselbe hat eine sehr günstige Geschäftslage in der Nähe des Rhein-Windener Bahnhofes, dieselbe besteht in einem herrschaftlich eingerichteten, neuen massiven Wohnhause, mit 22 Zimmern, Treppenboden, 1 Durchfahrt, 2 z. u. l. Kellern, 1 mass. Hintergebäude (Küche und Lagerhaus) u. s. w. u. Stallung. 1831

Dortmund, den 18. Juli 1881.
Sonnenstein.

Verkaufs-Anzeige.
Im Auftrage des aufmanns Herrn
W. Weiser zu Dortmund wer-
de ich durch in der Alplerde Markt
günstig gelagerte **Bestung**, bestehend
aus einem 2000 flachen, massiven Wohn-
haus, einem 60' langen und 30' breiten
Saale, Stallung, sowie fast 1 1/2 Morgen
Garten, Wiese und Ackerland
am **25. Juli**, nachmittags 4 Uhr,
an Ort und Stelle beim **Herrn Raben-
schlag** meistbietend zum Verlaufe aus-
setzen. Die Bestung befindet sich in
sehr gutem Zustande und ist in derelorsen
schon seit längeren Jahren Wirtschaft-
sbückeri und Speereischäffts betrie-
ben worden. Zahlungsbedingungen gänzlich
Anzahlung gering. Antritt 1. Novem-
ber. und früher. Alles Nähere ist
beim zu erfahren. [6648]
Alplerde, den 11. Juni 1881.
R. Becker, Gerichtsschreiber.

**Frucht- und
Brog-Verkauf**

Stas-Bühnen.
Am Donnerstag, den 4. August,
nachmittags 4 Uhr anfangend,
soll auf mehrerer, zum hiesigen Gü-
terdeigen Grundstücken a. b. Wittbräun-
er bei Spburg
zirka 16 Morgen
gute Sommerfrucht,
Hafer, Wiefhafer, Erbsen, Som-
merweizen und zirka
3 Morg. Graswuchs,
öffentlich verkauft werden.
Haus Hufen b. Weidenhofen, Juli 1881
+ 672 Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es sind gefunden:

a) Am 6. April fe der Witwe Pauernieffers Heinrich Reichel hier, Kollersstraße 6, von dem nicht abgeschlossenen Bodenraume 2 Hakenshemde ohne Zeichen und ein Halsband geg. H. Sch.; außerdem der in bemeldtem Hause wohnenden Ehepaars Restaiteurs Dienhold in der Zeit vom abend des 18. Mai bis mittags des folgenden Tages von dem Bodenraume 5 Frauenhemden geg. D. R., 4 Frauenhemden ohne Zeichen, 2 Bettlätter geg. W. B. (J. 949—81.) b) In der Zeit vom 23. zum 24. Mai fe der Ehefrau Beckmeisters Richard Egidler hier, Rheinische-Straße 90, von dem unverschlossenen Boden 1 leinwand Ranneffelshemd geg. R. S., 1 Frauenhemd von Leinen geg. D. S., zum Werte von 12 M. An dem Manneshemde besaßen sich an den Ärmeln sehenswärdige Manschetten, an dem Halsauschnitt befand sich ein Wörtchen ohne Kragen. Das Frauenhemd war an dem Halsauschnitt mit gewöhnlicher Spitze besetzt. (J. 947—81.) c) Am 28. Mai fe, mittags, dem Rentner Wilhelm Gieseler hier, Bornstraße 48, aus der nicht abgeschlossenen Schlafstube von der Wand eine silberne Zylinderuhr mit Goldrand, der Nummer 10 794 R. G. und dessetem Glasrand zum Werte von 20 M. (J. 949—81.) d) Dem Z. Korkel hier, Maßsch-Strasse 23, von dem Bodenraume des dem Wirt Bräghemann deselbst gehörigen Hauses wahrnehmlich am 3. Juni fe in der Zeit kurz vor Mittag bis gegen abend 2 Bettlätter geg. T. R., 2 Frauenhemden W. V. 12 und M. R. 12 geg., 1 oder 2 Rissenberg, 1 Bettzeug geg. entwedder M. B. 12 oder F. B. 12, eine Partie kleinerer Wäschestücke und 1 Walschorn, sowie der Dienstmagd Anna Witter 1 paar grauwolne Strümpfe und ein kaffeebraunes, altes Wollkleid, welches auf dem Rücken geplocht war. (J. 1051—81.)

Jeder, welcher über den Verbleib der gefundenen Gegenstände oder die Echtheitigkeit Kenntniss hat, wird um Mitteilung ersucht.

Eortmund, den 13. Juli 1891.

Der erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Dortmund, Band 20, Artikel 16, auf den Namen

des Bidders und Wb's **Theodor Herron** zu Dortmund eingetragenen Grundstücks, **Flur 16, Nr. 643/102, 886/106**, Steuergemeinde Dortmund, mit aufstehenden Gebäuden, **Jacobstraße 8**, insgesamt verneffen zur Größe von **1 Ate 38 Cuab.** Meter, sollen im Wege der Zwangsversteigerung auf Antrag eines Gläubigers

am 27. September d. J., vormittags 9 Uhr,
am hiesigen Amtsgericht, **Zimmer 27**, versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt **840 M.**

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungsskaution beträgt **2100 M.**

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abchrift der Grundbuchstabelle und die etwa noch eingehenden Abklärungen und anderen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfnisse, aber nicht eingetragene Rechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Bemeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 30. September d. J., vormittags 11 Uhr,
an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den **20. Juni 1881.**

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Das im Grundbuche von Dortmund, Band 27, Blatt 74, auf den Namen des Wirtstellers **Wilhelm Schürmann** zu Dortmund zu $\frac{1}{16}$ des Büreau-Ausschusses **Friedrich Kump** zu Dortmund zu $\frac{1}{16}$ und des Bahnarbeiters **August Blum** zu Dortmund zu $\frac{1}{16}$ eingetragene Grundst. Flur 15, Nr. 816/91, der Steuergerichte Dortmund, mit aufstehenden Gebäulichkeiten, vermesen zu Größe von 79 Quadr. Meter, soll im Wege der Zwangsversteigerung auf Antrag eines Gläubigers

am 30. Sept. d. J., vormittags 11 Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Aufschlagswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 438 $\mathcal{M}$.

Auf Verlangen des Gläubigers kann die Versteigerung auch

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungssumme beträgt 1095 *M.*

Auszug aus der Steuerrolle beglaubigte Abschrift der Grundbuchstabelle und die etwa noch eingehenden Abschlüssen und anderz. das Grundstück betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gefällten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtskanzlei drei 3 einzulegen.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweit, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlass des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 4. Oktbr. d. J., vormittags 11 Uhr,
an der hiesigen Gerichtsstelle verhandelt werden.

Dortmund, den 1. Juli 1881.

[6838]

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Aßeln, Band 4, Artikel 37, auf den Namen der Witwe/Polizeibienrer **Friedrich Meyer, Louise** geb. **Schulze** zu Aßeln, jetzt Ehefrau des Bureaubeamten **Kutenborn** zu Aßeln eingetragenen Grundstücke, Flur 3, Nr. 915, 916, 917, 918, der Steuergemeinde Aßeln, mit aufstehenden Gebäulichkeiten, insoweit man vermesen zur Größe von 27 Aue 41 Duadr.-Meter, sollen im Wege der Zwangsversteigerung auf Antrag eines Gläubigers

am 9. Septbr. d. J., nachmittags 4 Uhr,

im Hofe des Wirts **Wilhelm Laegemann** zu Aßeln versteigert werden. Der Reineintrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Versteigerung beantragt worden, beträgt 2 Thlr. 14 Sgr., der für die Gebäudesteuer ermittelte Verkaufspreis der aufstehenden Gebäulichkeiten.

nittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 360 $\mathcal{M}$.
Die von den Vtern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungsskaution beträgt 925,68 $\mathcal{M}$.
Ausgang aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und die etwa noch eingehenden Abschlüsse und andere, die Grundstücke betreffende Nachweisungen sind (ebenso wie die gefestigten Kaufbedingungen) in unserer Gerichts-Schreiberei III. einzufehen.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Veranhandlung der Auslieferung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Auktions-Urteils anzumelden.
Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll
am 13. Septbr. d. J., vormittags 11 Uhr,
an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.
Darmstadt den 6. Juli 1881.

6839

Königliches Amtsgericht.

In dem Konturze über das Vermögen des Kaufmanns Franz Hermann Müller hier ist der bisherige Verwalter Gerichtss-Affessor a. d. Besize von hier als solcher entlassen und dem Kaufmann Louis Heuer hiersebst, das Amt des einstweiligen Verwalters übertragen.

Zur Erklärung der Gläubiger über die Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals bezw. zur Wahl eines definitiven Verwalters ist Termin

auf den 3. August fr., vormittags 11 Uhr,

vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht, Zimmer 27, anberaumt, zu welchem die Gläubiger geladen werden.

Dortmund, den 3. Juli 1881.

6839

1883/84

Königliches Amtsgericht.

Tägliches Notizbuch
für Kontore, Büreaus und jedes Geschäft
auf das Gemeinjahr 1882.
Verlag von Sam. Lucas in Elberfeld.

Enthaltend außerhand Mitttheilungen aus dem gesamten Verkehrsweſen, Verzeichniß
der deutſchen Amtsgerichte, Rechtsanwältle, der Advokaten, Bankhäufer und Spe-
ditöre des In- und Auslandes zc. zc. und Verkehrsliste von Mitteleuropa.

Preis: 2 M.

Vorrätig in der

C. L. Krügerſchen Buchhandlung

Donnerstag, den 21. Juli,
nachmittags 5 Uhr,
wird Herr Adler Thiemann zu
Alten-Barop auf Wentzkes Feld
3 Morgen vorzügliche Weizen
frucht gegen Arbit verlaufen lassen.
Renglinghausen.
Baumelster.

Die Lieferung des schmid-
eisenen Einfriedungs- und
Trenngeländers, sowie des Ein-
schloßes vor dem neuen Rathsaal
soll am 25. d. M. an deren
Unternehmen einzutreten find, we-
gen der unzureichenden Bedin-
gungen werden.
Sollte die Lieferung und Zeichnung
tätiger auf dem Amtsbureau zur
Lieferung, Landkreis Hof, den
16. Juli 1881.
Der Amtmann: E. Kramer.

Am Sonnabend, den 23. Juli.
nachmittags 3 Uhr.
soll das Gras in den zum Haus
Bodelschwingh gehörigen Ackerampfen
nimmerweise öffentlich meistbietend ver-
kauft werden.
Bodelschwingh, den 16. Juli 1881.
Gerdau.

und Verpachtungen
jeglicher Art, sowie zur Einziehung
von Garten-, Land- und Haus-
pächten, unter Zusicherung prompter
und reeller Bedienung.
Dorffeld, im Juli 1881.
Th. Platte, Auktionator.

Für das Magazin eines größeren rheinischen Walzwerts sucht man einen geübten, mit der Expedition und dem Eisenbahn-Tarifswesen gründlich vertrauten Mann zu sofortigen oder baldigem Eintritt.

Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehalts-Anspruch sind unter A. 306 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Köln, zu richten. 1670

**Modell-Lade und
Brauer-Glasuren, sucht
zum Vertrieb dersh. ben geeignete
Agenten**

**Zücht. Lehmformer
und Sandformer,**
auf Schablone geliebt, finden dauernd
Affordarbeit mit gutem Verdienst bei der
Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft
Humboldt in Halk bei Köln.

Arbeits-Nachweis-Bureau Brückstr. 56
Tüchtige Zimmerleute
 auf sofort gesucht. 6731
Schalke. E. Niebel,
 Bauunternehmer.
 Ein erfahrener Schreinergefel
 kann sofort Arbeit erhalten.
 Ostwall 26.

Auf sofort 1. April d. J. zu
 von **C. Ewingmann,**
 Wambel.
 Für eine bedeutende Schreibma-
 rialien-Handlung wird ein mit gute
 Schulkenntnissen versehener junger Mann
 als **Lehrling** gesucht.
 Selbstgeschriebene Offerte
 1898 an die Exp. d. B.

Eine Kolonialw.-Handlung sucht für eine Filiale ein älteres, erfahrenes **Wadenmädchen** mit durchaus guten Zeugnissen. Eintritt sofort. Frko. Off. sub A. Z. 91

Von wein, sagt die Exped.

Gär daß Biffet der 1. und 2. Kl.
einer größeren Bahnhof's-Restaurat
wird ein gewandtes, durchaus brav
Mädchen von achtbaren Eltern
gesucht. Gute Emp-
unbedingt notwendig. Frants-Offert
P. 100 befähigter Posten

68261 Rütgenbrunnstraße 5.
Auf sofort ein M d d e n mit gut
Zeugnissen gesucht. Näheres
Heiligergeirstraße 11.
Ein tücht. Mädchen, kath., in gut
Zeugn. wird sof. nach Wipperfurth
durch Frau Engelhardt, Weberstr. 1
Zwei flotte
Aufgekauft

D. Rosenthal, Weingewerbeg.
Eine Wirtschaft, womöglich
Bäckerei od. Spezereigeschäft,
1. November zu mieten gesucht. R.
Dortmund, Friedhof 12, 2 Tr.

Broßes Wagner-Konzer
in Verbindung mit
Illumination, Feuerwerk und italienischer Nacht.
Th. Biegl.

in
Carlsruhe, Dresden, Bautzen und Mannheim.

Borsdorfer Apfelwein

in ganz vorzüglicher und reiner Qualität empfiehlt [494]

M. Schaller, Wertheim a. Main.

Gef. Bestellungen beliebe man bei Herrn **J. Borgardt in Dortmund**, **Hamburgerstraße**, aufgeben zu wollen.

Hambels-Institut.
 Bis Mai 1. J. werde ich noch hier bleiben, bin so-
 ch zur Aufnahme von Zöglingen nach wie vor bereit.
 293 **P. Fritzen.**

empfehlen wir nachstehende Reisehandbücher:		
Bäeders	Süddeutschland und Oesterreich	7,—
—	Mittel- und Norddeutschland	6,—
—	Schweiz	7,—
—	Belgien und Holland	5,—
—	Rheinlande	5,—

Österreich-Ungarn	5,—
Rheinlande	18,—
Rom und Mittel-Italien, 2 Bde.	2,—
Begleiter durch die Schweiz	2,—
Begleiter durch den Schwarzwald	2,—
Niesengebirge	1,—

Deutschland und Departement	5,—
Rheinland	5,—
Italien	3,—
Die Schweiz	2,—
Brunnen- und Bade-Orte	2,50
London	2,25
Schwarzwald	2,—
Belgien und Holland	2,—

Der Harz	1,50
Strassburg, Metz und die Vogesen	2,--
Venedig, Vailaland u. Verona	1,50
Die Schweiz. 11. Ausgabe.	1,50
Dresden und die sächs. Schweiz	1,50
Hamburg und Umgebungen	1,50
Teplitz — " —	1,50
Wien — " —	1,50

Küßingen und Umgebungen	1,—
Nüßgen.	1,—
Bad Ems und Umgebungen	1,—
Die sächsischc Schweiz	1,—
Schwarzwald. Kl. Ausgabe.	0,80
Thüringen Kl. Ausgabe.	0,75
Der Harz — „ —	

Führer durch Rußland	4,—
Führer durch Wien und Umgebungen	2,70
Führer auf der Donau	2,70
Führer durch hundert Lust-Kurorte	3,60
Führer durch die Karpathen	3,60
Wegweiser durch das Weßergebiet	2,—

Tüchtige Dreher und Forme-
 inden sofort Arbeit bei
Wagner & Co.,
 27 Schmalzgraben, und Eisenwerke

Öeffentliche Zustellung.

Die Ehefrau Bergmann Giesbert Schreiber, Friederike geb. Hmann, a. B. in Kiedze bei Stadtbergen, wohnhaft bei Witwe Harzmann, kren durch den Justizrat Täßino zu Dortmund, klagt gegen ihren Ehemann Bergmann Giesbert Schreiber, dessen Aufenthalt unbekannt ist, um Trennung der Ehe mit dem Antrage, die Ehe der Klägerin und des Verklagten sei für aufgelöst zu erklären und den Verklagten für den künftigen Fall zu erklären und laßt den Verklagten zur mündlichen Verhandlung des Re

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Dortmund, den 8. Juli 1881.

Brinkmann,
Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.

Ein herrschaftliche Wohnung
Fran Louise Schrnald,
1. Kampffstraße 120.

**Ein schon mobillirtes
Zimmer**
zu vermieten, mit besser Kost. Preis
39 M. Wob. f. d. Exp. d. Bg. 6789

**Am besten ein Nachmittagsge-
schäft gesucht.**
Näheres zu erfragen in
der Expedition.

9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends; tägliche Retourbillete, bequeme Gelegenheit zu Ausflügen nach dem Harz.

Ohne Dampfkessel

wird Dampf gebildet zum Betriebe von Dampfmaschinen und zu anderen Zwecken.

Vorteile: Wenigster Brennstoffverbrauch. Unbedingt: Gefahrllosigkeit. Kein Dampfgeruch. Keine Kesselsteinbildung. Keine Verunreinigung des Wassers. Geringer Raumbedarf. Allgemeine Anwendbarkeit.

Die Dampfen werden mit oder ohne Dampfmaschinen und Kompressoren geliefert.

Prospecte gratis

60141

Langen, weissen und rotköpfigen Louis Wenckers Garten Robertsburg.

Infanterie-Meejamen
in bester Qualifit., empfiehlt
Geinr. Strund jun. 16662

Keine neue, holländische
Vollhöringe,
sonstige neue marineirte holländ. Voll-

Hau Deijer Hausdun.
Wißstraße, neben Hotel Nuhn.
Eben eingetroffen:
Freische Erdbeeren per Pfd. 50 **!**

Neue holländ.
Voll- & Siringe,
auf marinirt, empfiehlt Siring

Militärkonzert.
ausgeführt von der Kapelle des
55. Infanterie-Regiments, unter
Leitung des Hrn. Kapellmeisters Eruber
Anfang 4 Uhr. Entree 30 **!**

Wichtig für Zitherspieler.
Für Anfänger u. Dilettanten:
Der kleine Zither-

mobler, Sitztortenfläche mit An
nabe des Fingerringes und schu
nenden Galanterien besonders z
Lebens- und Unterrichtswesen ge
eignet.

machte jede Bisherstale einheitsf
Monatlich = ein Heft 40 fr., ein
Jahrgang = 12 Hefte samt freier

Frankreich und die Schweiz 9 Fels
Für geübtere Zitherspieler:
Der Zitherfreund.
Prämiiert in Melbourne 1880.
Schmidts Buchh.

brandsteine

zu kaufen gesucht. [6824]
Max Fischer, Maurermeister,
Widerstraße 29.

Mr. Watermann
auf seinen zwölf Instrumenten,
der s. schwitzer
Emmy und Adele Cerf,
sowie Auftreten des übrigen
Personals.
Anfang um Abendstunden 8 Uhr

der kleine als der größte Zuhörer-
freund, werden zum Besuch ein-
weder für Wiener oder für
Kaiserschlüssel, oder für Münchener Stim-
mung im Violineklavier geliefert.
Adresse:
Redaktion des Zithrerfreund in Olmütz.
Stimmen für den kleinen
Camen, im Juli 1881.
C. Hartlaghoff.
NB. Für gewünschte Rückantwort bitte
Marke beizufügen.

Zwei Vorstellungen.
Anfang der 1. 4 Uhr, der 2. 8 1/2
Entree 50 A.
Programm an der Kasse. 6722

Pennekamps Kaiser-Garten
12. Wäuerstraße 12.
Jeden Abend:

Ihr kleiner Kreisfreudenz, welcher nach rationalen Grundsätzen systematisch geordnet ist, bildet nicht nur ein höchst brauchbares, sondern auch ein sehr notwendiges Lehrmittel. Meine Schüler erhalten durchgehendes alle nach Vollendung des ersten Schrittes meines Unterrichtsplanes, ferner alle

Material- und Kolonial-Waren

6807 empfehle ich

E. H. Nolte,
Kaiserstraße 33.

Auftreten von nur Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50 A.
Programms sind an der Kasse zu haben.

Männer- = Gesangsverein „Hütte“

Samstag, den 23. Juli d. J.

meiner Schallenerinnen, welche
 gar nicht musikalisch war, spielte
 jeden nach Ablauf von sechs Wochen
 (jede Woche 3 Stunden) beide Hefte
 sehr korrekt und geläufig. Ich em-
 pfahle demnach den „kleinen“ „über-
 freund“ jedem Zitherlerzer und Dilet-
 tanten auf das Wärmste.

300 Faß Kornspiritus
 schone, alte Ware, für Eckthet
 wird jede Garantie übernommen, sind
 verbleibend noch 4000 Eimer, großen
 Baggers zu verkaufen. Abnehmer er-
 fahren Baggers mit X. 3386 durch die
 Kirchstr. 47. Schlichters. Es kann
 abends 8 Uhr:
Gesamt-Nebung.
 †6813 **Der Hauptmann.**
 Ein schwarzeffter
Zagdhund,
 auf den Namen „Kero“ hörend, ist a-

<p>Petronio, Zitherspieler in Prag. Ich halte den kleinen Zitherspieler* sehr vortheilhaft, ganz nach meinem Geschmack, schon wegen dem hübschen Format, dem schönen Druck, den praktischen Spielanweisung und der leichten Spielbarkeit. Ich habe schon lange erfahren, daß solche Bücher* am leichtesten anzuwenden sind.</p>	<p>holländische Zichorie</p> <p>ist in vorzüglichen Colonialwaaren-Handlungen in Dortmund zu haben.</p> <p>Der Fabrikant H. Kortryk 6883 in Groeningen.</p>	<p>Dortmunder Bank-Verein Status pr. ult. Juni kr.</p> <table border="0"> <tr> <td>Activa.</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Rückhänd. Aktien, Eing.</td> <td>349 950.</td> </tr> <tr> <td>Beschl.-Bestand</td> <td>705 051.</td> </tr> <tr> <td>Raffen-Bestand</td> <td>29 255.</td> </tr> <tr> <td>Effekten</td> <td>19 738.</td> </tr> </table>	Activa.		Rückhänd. Aktien, Eing.	349 950.	Beschl.-Bestand	705 051.	Raffen-Bestand	29 255.	Effekten	19 738.
Activa.												
Rückhänd. Aktien, Eing.	349 950.											
Beschl.-Bestand	705 051.											
Raffen-Bestand	29 255.											
Effekten	19 738.											

ung nicht gekümmert, was zu
wenn ich derselben nicht.
Andreas Sibt, Bitherslehrer,
Hamburg.

Im Verlage von C. Marowsky
in Minden ist erschienen und durch
die C. L. Bräuer'sche Buchhandlung

Zu verkaufen
ein Paar zuverlässige

Altien-Kapital 999 900.
Referendons 9 505.
Depositen (Monatli. Rend.) 79 096.
Giro-(Echd.)-Einl. (tägliche Rend.) 56 941.
Kupon 196 378.
Kreditoren 362 659.

Tourist im Wesergebirge.
(Fährer durch das Wesergebiet
von Minden bis Hameln und das Fährst-
tum Schaumburg-Blippe.)
Von C. Kraag.
Mit einer genauen Karte.
Preis nur 1 Mk.

2. Register in Dortmund.

